

8. Deutsche Konferenz für Mobilitätsmanagement

Session B-2: Mobilitätsmanagement im ländlichen Raum

Kommunales Mobilitätsmanagement im ländlichen Raum

Dr. Bernd Buthe

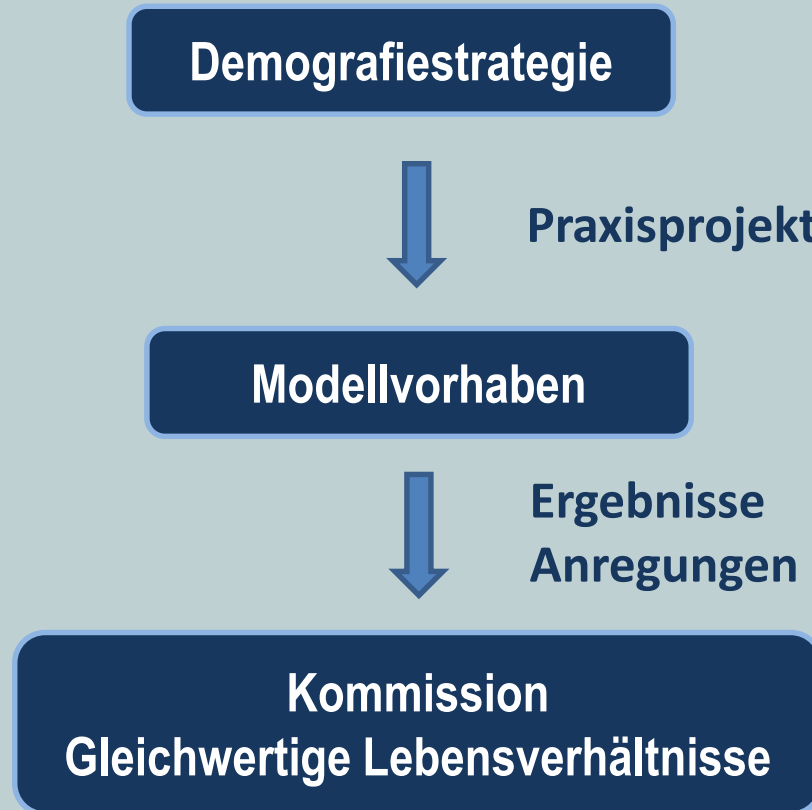
Bonn, 23.09.2019



Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung



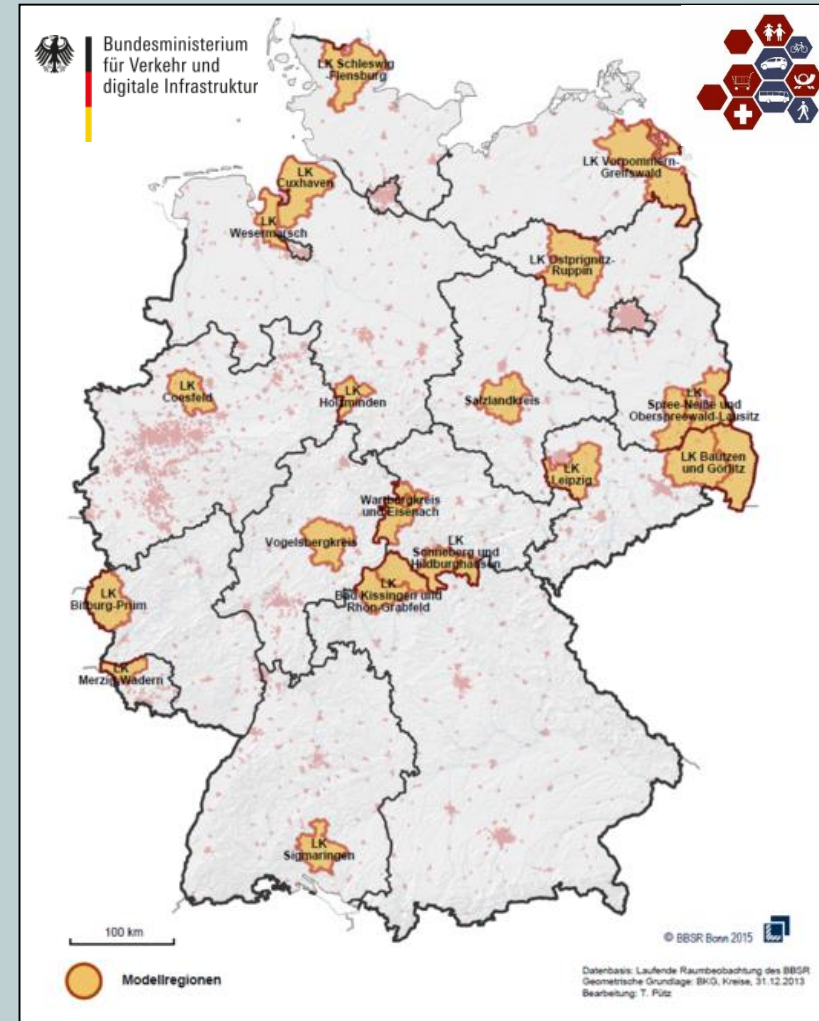


Modellvorhaben „Langfristige Sicherung von Versorgung in ländlichen Räumen“ zielt auf regionale Lösungen

Das Modellvorhaben richtet den Blick strategisch auf die nächsten 10 bis 15 Jahre:
Wo steht die Region heute? Wie ist die absehbare Entwicklung?

Es geht darum

1. eine möglichst ortsnahe **Versorgung** mit öffentlichen und privaten Dienstleistungen zu sichern,
2. die **Mobilität** für alle Bevölkerungsgruppen (v.a. für Jugendliche, Familien und ältere Menschen) möglichst bedarfsgerecht zu gewährleisten und
3. dafür alle **Kooperationsmöglichkeiten** der regionalen Akteure zu nutzen.



Die Modellregionen

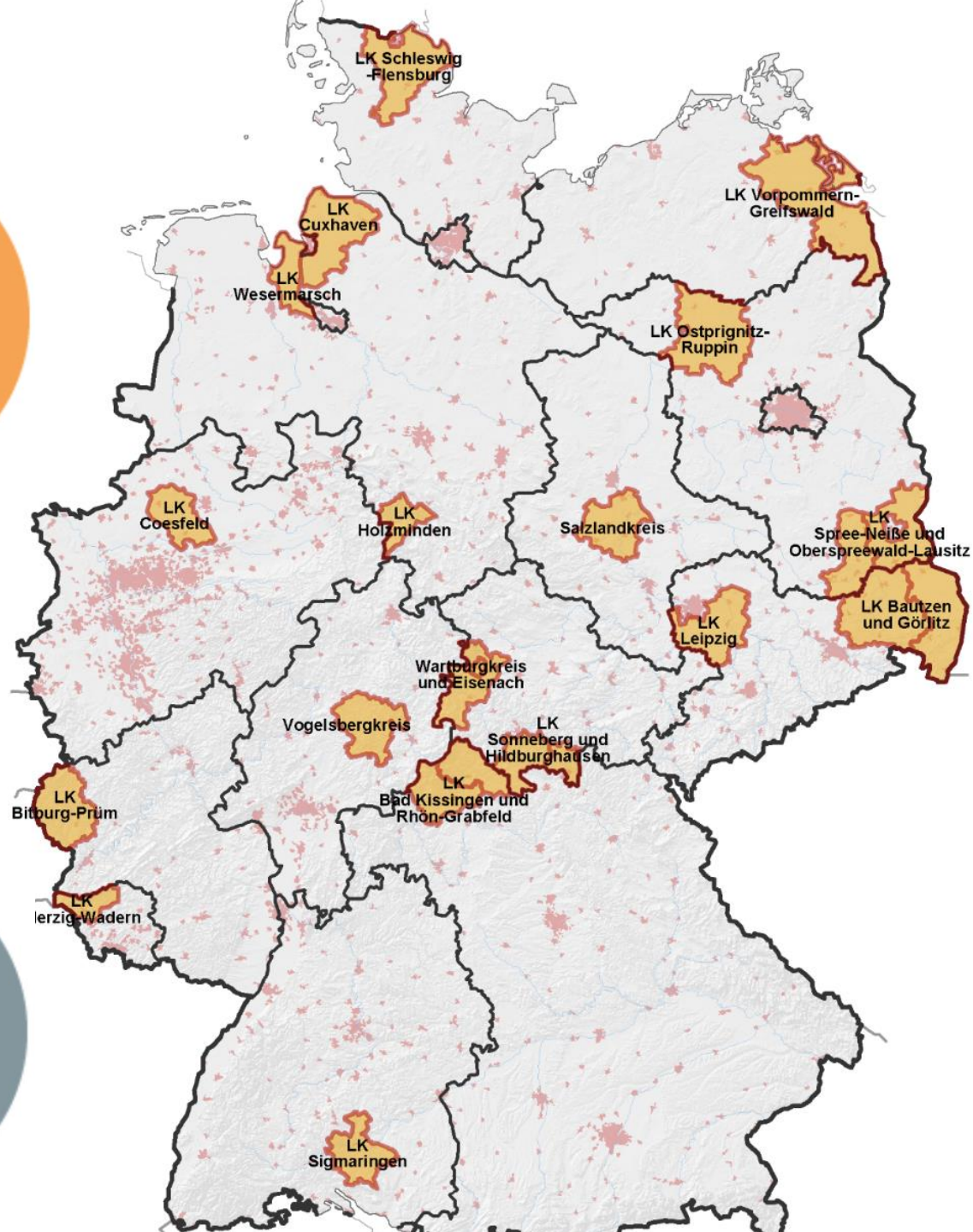
Anzahl der
Gemeinden:
Merzig Wadern
7 Gemeinden
Eifelkreis
Bitburg-Prüm
234 Gemeinden

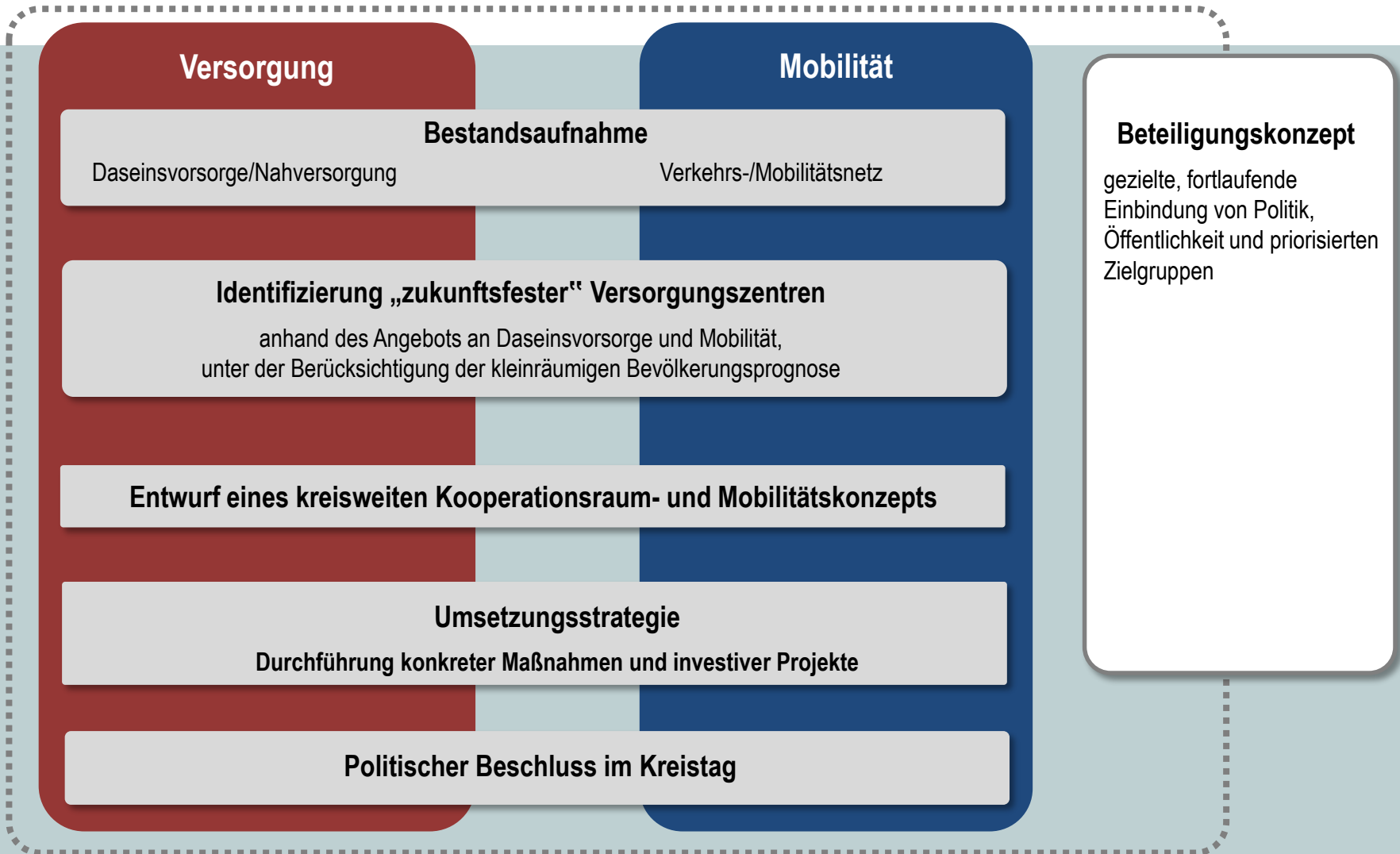
Einwohnerzahl:
Holzminen
72.000 EW
Bautzen und Görlitz
570.000 EW

13 Einzel-
kreise
5 Landkreis-
verbünde

Fläche:
Merzig Wadern
556 km²
Vorpommern Greifswald
knapp 4.000 km²
Bautzen und Görlitz
knapp 4.500 km²

Bevölkerungs-
dichte:
Ostprignitz-Ruppin
39 EW/km²
Kreis Coesfeld
194 EW/km²



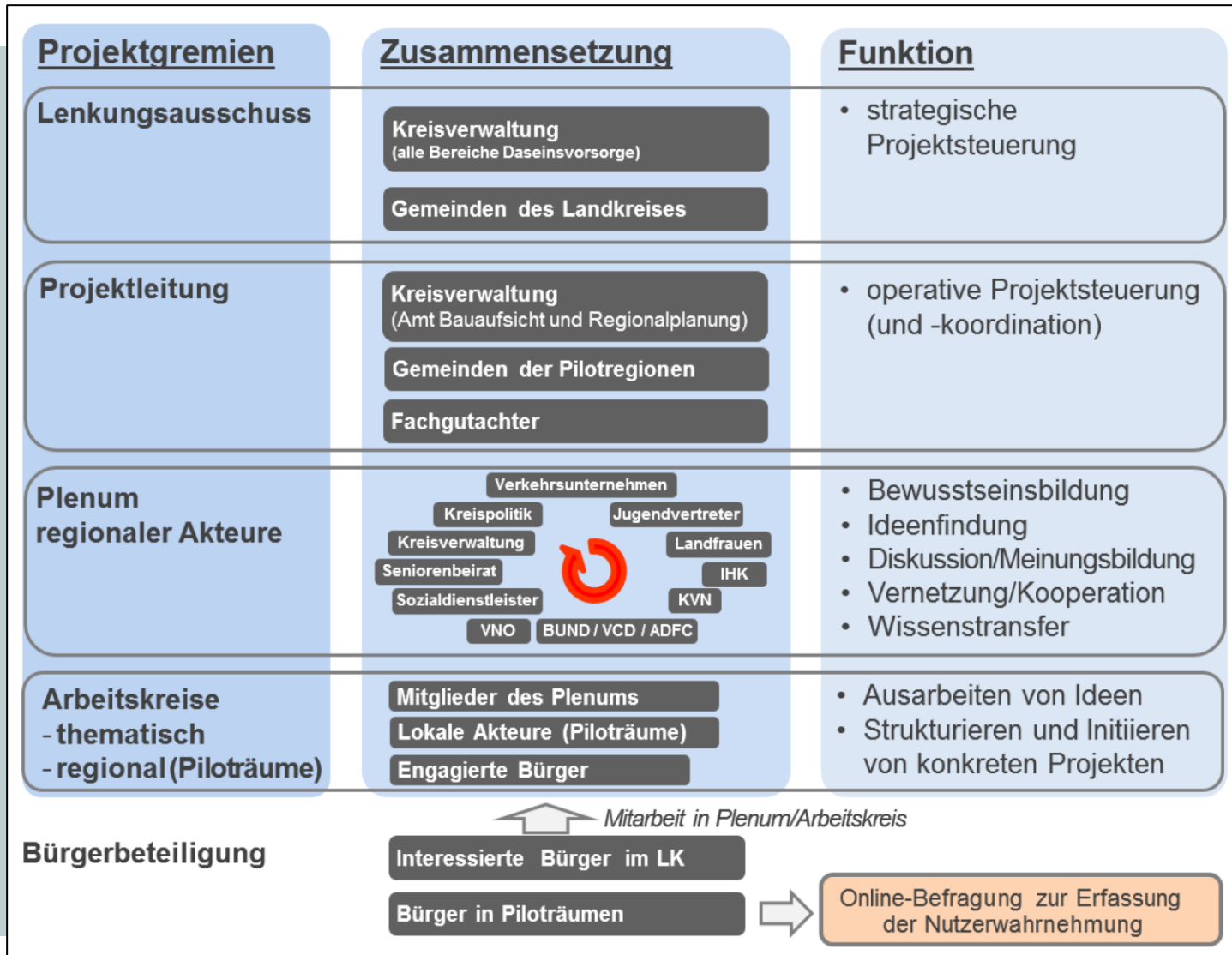


Prozessmanagement und Beteiligung

Beispiel Projektstruktur Modellregion Landkreis Cuxhaven



BBSR



Quelle: Landkreis Cuxhaven

Prozessmanagement und Beteiligung

Stufen der Beteiligung

Stufe 1
INFORMATIVE
BETEILIGUNG



Stufe 2
DELIBERATIVE
BETEILIGUNG



Stufe 3
KOLLABORATIVE
BETEILIGUNG



Stufe 1: Informative Beteiligung

Information über Sachverhalte ; ggf. mit Nachfragen
geringe Mitbestimmungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten für die Beteiligten
Methoden: Vorträge, Präsentationen, Führungen

Stufe 2: Deliberative Beteiligung

Vertiefte Kommunikation der Beteiligten; Diskussionen, Diskurse, Meinungsbilder ...
Etwas größere Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten
Formate z.B. Runde Tische, World Café, Bürgerparlament...

Stufe 3: Kollaborative Beteiligung

Aktive Zusammenarbeit der Teilnehmenden; mehr als gesprächsorientierte
Auseinandersetzung, aktive Mitwirkung und Gestaltung von Maßnahmen, Projekten,
Planungen; Formate z.B. Zukunfts- oder Planungswerkstätten, Workshops ...

Quelle:

Zusammenstellung der
ARGE Movo MoDaVo
nach Institut für
Partizipatives Gestalten
Oldenburg in UBA 2017.

Bestandsaufnahme & Identifizierung „zukunftsfester“ Versorgungszentren

Bildung

- Schulen
- Ausbildungsbetriebe
- Kitas

Gesundheit

- Allgemeinmediziner
- Fachärzte
- Apotheken
- Krankenhäuser
- Pflegeeinrichtungen

Dienstleistungen

- Verwaltung
- Banken
- Friseure, Fußpflege, Kosmetik

Versorgung

- Bäcker
- Fleischer
- Lebensmittelgeschäfte
- Tankstellen
- Mobile Versorger

Freizeit und Kultur

- Jugendfreizeit
- Sportanlagen
- Museen
- Theater & Kino
- Bäder

Weitere

- Flüchtlingsunterkünfte
- Baulandplanungen
- Etc.

Verkehrsangebot (IV, SPNV, ÖPNV)

Mobilitätskonzepte

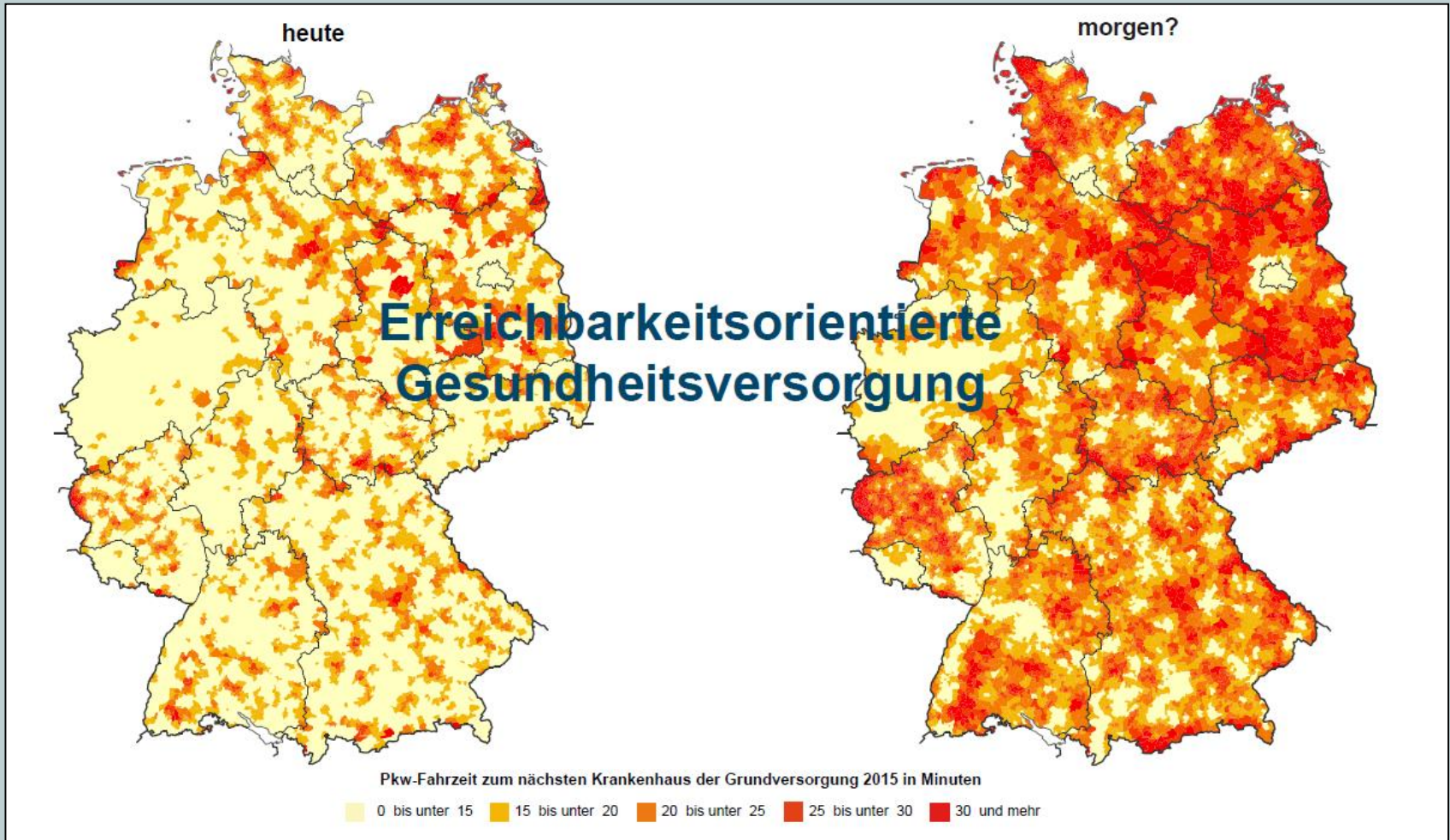


- Erreichbarkeitsanalysen / Pendlerverflechtungen
- „3 Ebenen-Modell“
- Ziele / Bedienstandards

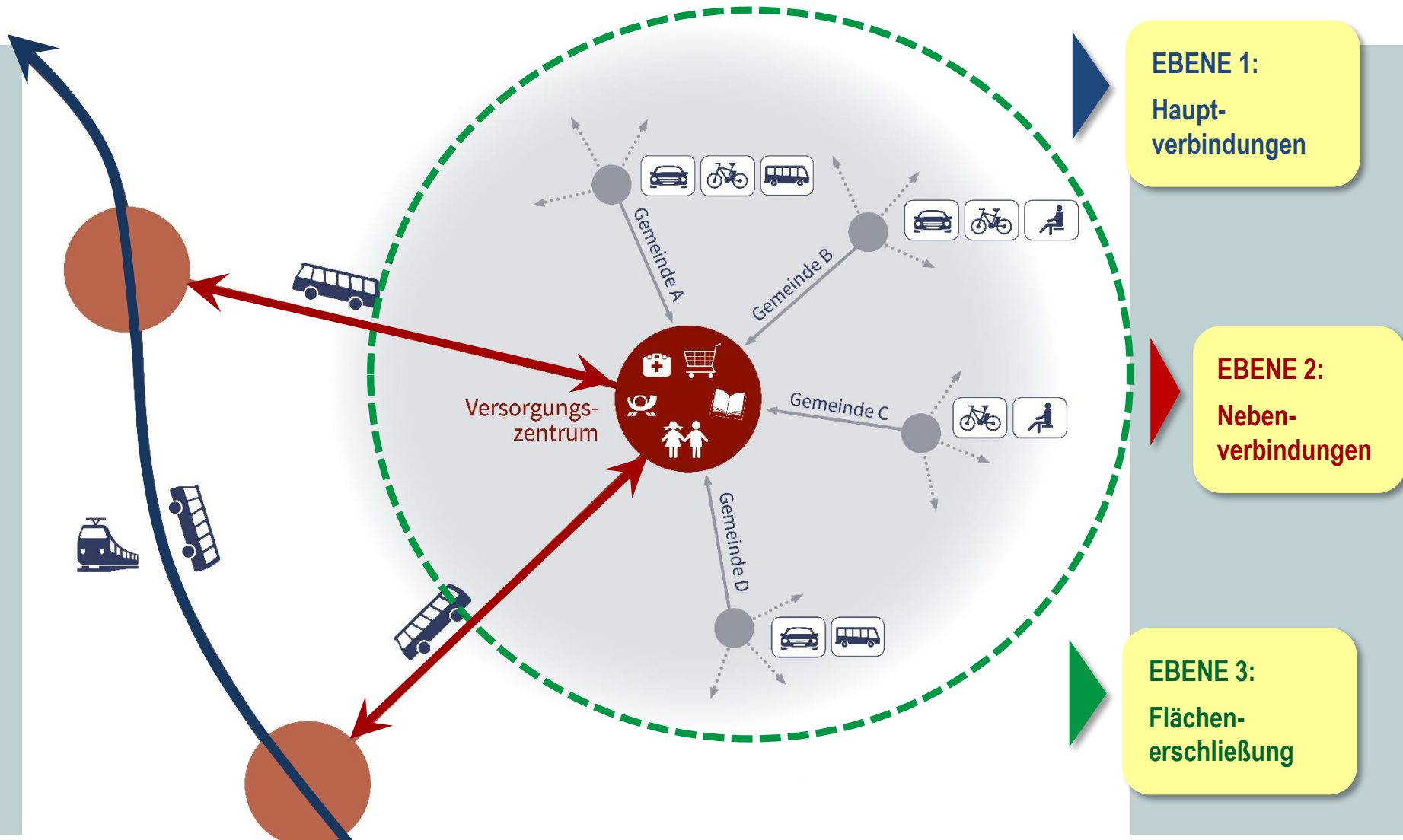
Entwurf eines kreisweiten Kooperationsraum- und Mobilitätskonzepts - Erreichbarkeitsanalysen

- hilfreiche Methode, um Versorgung und Mobilität zusammenzudenken
- **Ziel:** Versorgungsqualität und Versorgungslücken aufzeigen
- Darstellung als Isochronen mittels Berechnung durch Geographisches Informationssystem
 - unterschiedliche Ziele (Versorgungszentren, Hausärzte, Einzelhandel,...)
 - unterschiedliche Verkehrsmittel (zu Fuß, mit Fahrrad, Pedelec, Pkw, ÖV...)
 - unterschiedliche Geschwindigkeiten
 - unterschiedliche Datengrundlagen (Wegenetz: z.B. OSM)

Entwurf eines kreisweiten Kooperationsraum- und Mobilitätskonzepts - Erreichbarkeitsanalysen Krankenhäuser BBSR



Entwurf eines kreisweiten Kooperationsraum- und Mobilitätskonzepts - „3-Ebenen-Modell“

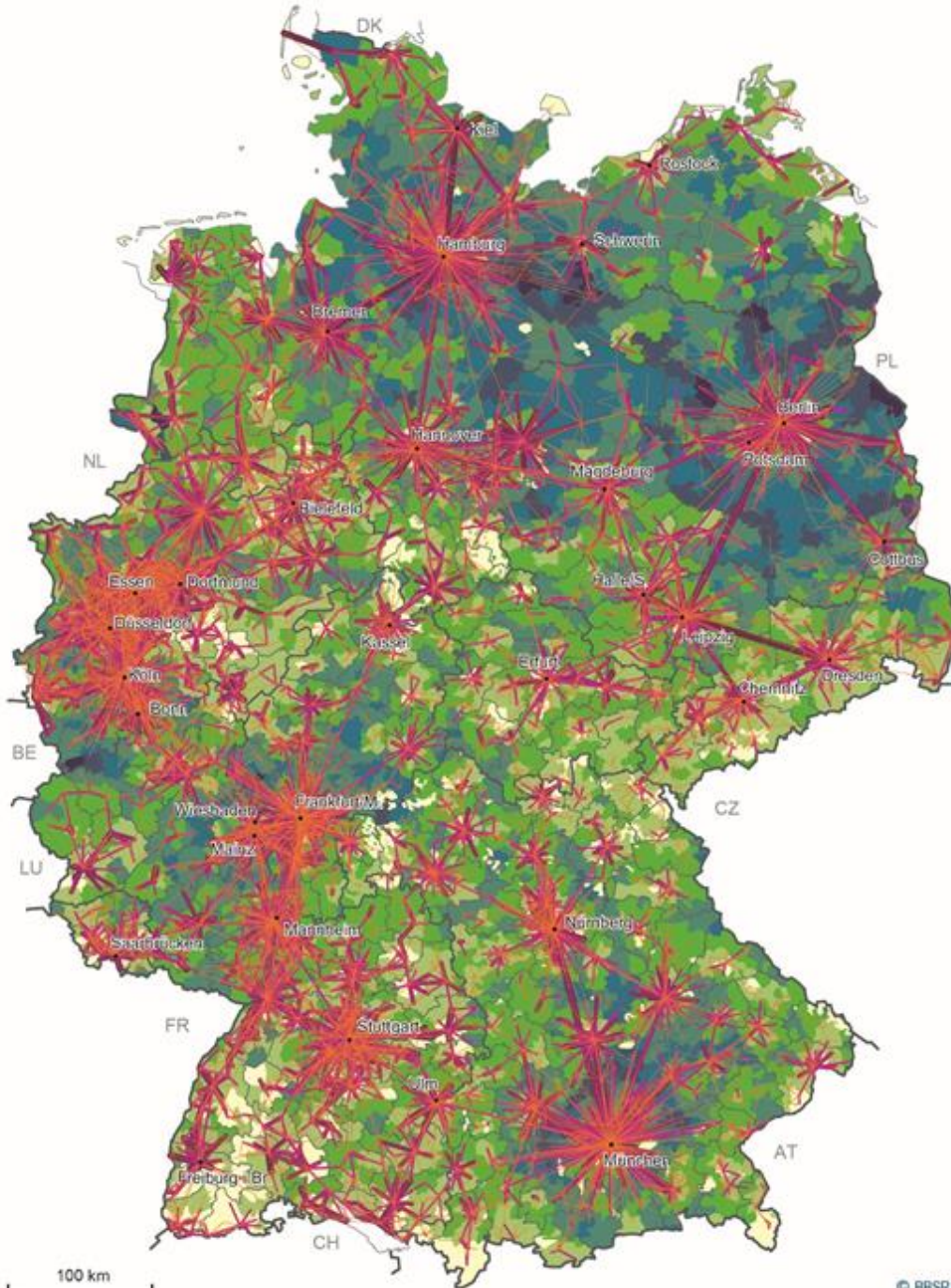


Entwurf eines kreisweiten Kooperationsraum- und Mobilitätskonzepts - Bedienstandards

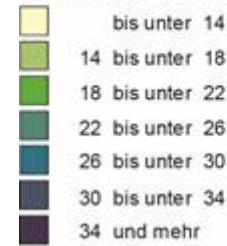
- Ein Beispiel für Bedienstandards:

Modellregion	Mindest-Bedienung für Ebene 1	Mindest-Bedienung für Ebene 2	Mindest-Bedienung für Ebene 3
Spree-Neiße/ Oberspreewald-Lausitz	1-Std-Takt bzw. 12 FP/ Tag	2-Std-Takt bzw. 8 FP/ Tag	2 FP/ Werktag, Erschließung ab 100 EW

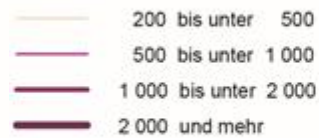
Pendlerverflechtungen 2016



Durchschnittliche Pendeldistanzen aller SV-Beschäftigten am Wohnort 2016 in km



Pendlerverflechtungen zwischen Gemeindeverbänden nach Anzahl der Pendler 2016



Datenbasis: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Ein- und Auspendler auf Gemeindeebene, Nürnberg 2016
 Geometrische Grundlage: Gemeindeverbände (generalisiert), 31.12.2016 © GeoBasis-DE/BKG
 Bearbeitung: T. Pötz

100 km



Umsetzungsmaßnahmen



CUXHAVEN : rad + bus-Station in Bad Bederkesa



OSTPRIGNITZ-RUPPIN: E-Lastendreirad-Verleih Röbeler Vorstadt



VORPOMMERN-GREIFSWALD : Vollflexibler Rufbus ILSE



VOGELSBERGBKREIS : fairfahrt - Mitfahrtsystem



COESFELD:

Dorfladen mit E-Rikscha in Darup



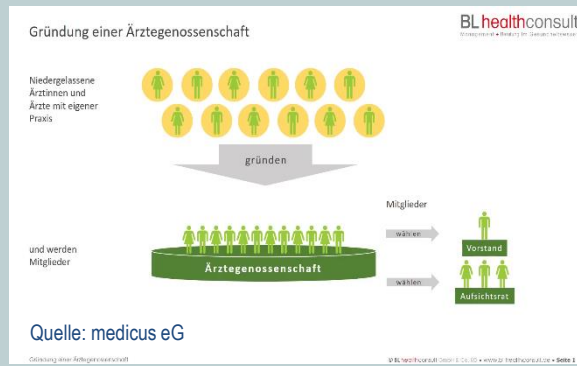
Bad KISSINGEN / RHÖN-GRABFELD :

Telemediz. Versorgungskonzept MONA



BITBURG-PRÜM :

Ärztegenossenschaft medicus



SPREE-NEISSE / OBERSPREEWALD- LAUSITZ :

Echtzeit-Fahrgastinfo +
„sprechende Haltestelle“



SIGMARINGEN : Partybus-App



VORPOMMERN- GREIFSWALD :

Ausbau der
Integrierten Leitstelle



Ausblick und Fazit



© Andrea Damm / pixelio.de

- **z. T. selbsttragende Geschäftsmodelle** - Beispiel Dorfzentren COESFELD: haftungsbeschränkte Unternehmensgesellschaft mit Bürger(innen) als Anteilseignern
- **z. T. Überführung in weitere Förderprogramme:** LEADER, Landesprogramme (NRW-Vital, ZILE Nds.)
- **z. T. Verstetigung von Monitoring- und Koordinierungsstellen:** „steter Tropfen höhlt den Stein“
- **z. T. ehrenamtliche Fortführung** – durchaus fragil

- Zukünftige Herausforderungen und tragfähige Lösungsansätze können nur gemeinsam geklärt werden:
 - *intersektoral*: mehrere Fachplanungen/ Verwaltungseinheiten
 - *transdisziplinär*: Politik, Verwaltung, Planungswissenschaftler(innen) und Zielgruppenvertreter(innen)
 - *landkreisübergreifend*: reale Verflechtungen und Orientierungen
- Es gibt ein breites Spektrum an interessanten Lösungen
- Manches stößt allerdings noch an einen Rechtsrahmen, der gerade in ländlichen Räumen noch stärker Innovationen und Experimente zulassen sollte.

- Das Zusammendenken von Daseinsvorsorge und Mobilität, das Durchspielen zukünftiger Entwicklungen und das „zusammen (Nach)Denken“ als Modellvorhabenfamilie haben sich sehr bewährt.
- Umsetzungsmaßnahmen:
erhöhen die Akzeptanz und Sichtbarkeit eines Modellprojektes
- Beteiligungskonzepte:
führen zu Erkenntnissen, die über die reine Datenlage hinausgehen
- aber nicht trivial...
- „Fingerspitzengefühl“ für die Zielgruppen + Lokalkolorit...

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Literatur:

Mobilitätsmanagement: Ansätze, Akteure, Ausblick.- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hrsg.): IzR – Informationen zur Raumentwicklung. Ausgabe 1/2019

Kontakt:

Dr. Bernd Buthe de
Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)
I 5 – Digitale Stadt, Risikovorsorge und Verkehr
Deichmanns Aue 31-37
53179 Bonn

Tel.: +49 228 99401 -2332
bernd.buthe@bbr.bund.de

